

Der Israelit

Organ des Vereines

SCHOMER ISRAEL.

Erscheint zweimal im Monate.

Im Ausland

ganzjährig:

Deutschland	7 Mark
Russland	3 S. Rb.
Frankreich	8 Fracs
Nach Amerika	2 1/2 Dlr.

Inserate übernimmt nur die Buchdruckerei des A. Goldman in Lemberg, Sykstuska 31, wo auch alle Geldbeträge einzusenden sind.

Die Petitzelle wird mit 10 kr. berechnet

In Lemberg
kostet das Blatt mit
Zustellung ins Haus:
ganzjährig . . . fl. 3.—
halbjährig 1.50
vierletjährig —75

In Oesterreich-Ungarn

kostet das Blatt:
bis zum Postamte fl. 3.—
mit Zust. ins Haus „ 3.50

Einzelne Nummer 15 kr.

Vereins-Mitglieder erlegen
für die Zustellung in das
Haus jährlich 50 kr.

Nr. 10.

Lemberg, am 31. Mai 1899.

XXXII. Jahrgang.

INHALT:

Leitartikel: Ein jüdisches Intelligenz-Proletariat. — Jüdischer Religionsunterricht. — Etymologisches. — Verschiedenes. — Alexander Willigen (Fortsetzung). — Annoncen.

Ein jüdisches Intelligenz-Proletariat.

Mit hochgespannten Erwartungen wurde die Gründung des jüdischen Rabbinerseminars in Wien begrüsst. Es hiess im Gründungs-Programm, dass besonders für Galizien moderne Rabbiner, welche jüdisches Wissen mit akademischer Bildung vereinen, herangebildet werden sollen. In der That wird dieses Seminar von zahlreichen Schülern aus Galizien, die von Haus aus einen Fond jüdischen Wissens mitbringen, besucht, und ist für diese Candidaten die polnische Sprache und Literatur als besonderer Lehrgegenstand eingeführt. Allein was zeigt sich? Jedes Jahr verlassen mehrere galizische Rabbinats-Candidaten das Wiener Seminar, allein nur Wenige finden eine Anstellung. Die galizischen Gemeinden mit Ausnahme der wenigen Grossgemeinden sind theils arm theils nicht reif für fortschrittliche Rabbiner. Man behilft sich fast allgemein mit Rabbinern, welche Studiennachsicht erlangten und geringfügigen Gehalt acceptiren. Die deutsch-österreichischen und böhmischen Kronländer haben genug Candidaten aus der Zahl ihrer eigenen Landeskinder, Ungarn aber hat sein eigenes Rabbinerseminar und ist überhaupt für Nichtmagyaren nicht zugänglich. Daher pilgern die galizischen Abiturienten des Wiener Rabbiner-Seminars in der ganzen Welt umher, um eine Stelle und Brod zu erlangen, und viele nehmen aus Noth mit Lehrstellen und sonstigen Anstellungen vorlieb. Wahrhaft trübe Aussichten! Sind dazu die grossen materiellen Opfer bei Gründung des Wiener Rabbiner Seminars gebracht worden, um ein neues jüdisches Intelligenzproletariat ins Leben zu rufen? Man darf diese Erscheinung nicht gleichgiltig hinnehmen. Man darf eine so hohe reli-

giös-kulturelle Aktion nicht kläglich in Galizien Schiffbruch leiden lassen. Sache der Grossgemeinden und ihrer Führer ist es, in den mittleren und kleineren Gemeinden des Landes für Anstellung dieser Rabbinatscandidaten Propaganda zu machen. Die galizische Judenschaft soll zur Einsicht kommen, dass diese Candidaten auch in jüdischem Wissen vollkommen befähigt sind, zumal sie aus frommen galizischen Familien stammen und eine jüdische Jugenderziehung genossen haben. Allein die blosser Anstellung genügt nicht, sondern solche Rabbiner sind auch anständig zu honoriren. Diese Einsicht soll im ganzem Lande Platz greifen.

Jüdischer Religionsunterricht.

Im Gemeinderathe der Stadt Lemberg hat neulich eine interessante Debatte stattgefunden. Es handelte sich um die Einrichtung einer Mittelschule für Mädchen und um den Unterrichtsplan für diese Anstalt. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ein katholischer Gemeinderath, dass die eine Stunde wöchentlich für Religion durchaus nicht hinreiche und dass bei einem so minimalen Unterrichte keine Resultate erzielt werden können. Auf diese Anregung hin beschloss man den Plan einer nochmaligen Revision zu unterziehen. Andererseits wurde geltend gemacht, dass die zukünftigen Schülerinnen des Lyceums bereits 7 Schuljahre mit zwei Stunden wöchentlichem Religionsunterricht zurück gelegt hätten und dass den in den 3 folgenden Jahren auch eine Stunde in der Woche genüge. Dass also eine Stunde für die ersten 7 Schuljahre zu wenig wären, erkannten Alle ohne Unterschied an — und doch ist dies der faktische Zustand in Bezug auf den israelitischen Religionsunterricht bei den meisten Mittelschulen in Lemberg. Bei jeder Gelegenheit wird die Nothwendigkeit von der Hebung des moralischen

Niveau's der Juden in Galizien betont, aber es scheint zumeist nur um eine durchaus nicht vorhandene moralische Inferiorität zu constatiren, wo es aber gilt mit den wirksamsten Mitteln helfend einzugreifen, da versagt der Wille. Ein guter Religionsunterricht ist doch unbestritten die Grundlage jeder moralischen Entwicklung und während man einerseits behauptet, dass die jüdische Jugend dieser Einwirkung ganz besonders bedarf, setzt man sie im Gegensatz zur christlichen auf halbe Portion. Für die Zusammenziehung mehrerer Klassen und für die Reduction der gesetzlich vorgeschriebenen Stundenzahl giebt man gewöhnlich den Mangel an tüchtigen ordentlich vorgebildeten jüd. Religionslehrern als Grund an. Nun meinen wir, dass je tüchtiger ein Lehrer ist, desto weniger Unterrichtsstunden wird er für sein Pensum brauchen und je schwächer die Lehrkraft, desto mehr Zeit muss ihr zur Bewältigung ihrer Aufgabe zu Gebote gestellt werden. Das ist doch klar. Die Art und Weise, in welcher gegenwärtig der isr. Religionsunterricht erteilt wird, kann niemals zu günstigen Resultaten führen. Von der einen Stunde, die ausserhalb des Rahmens des gewöhnlichen Unterrichts, wie etwa eine Reit- oder Schwimmstunde, erteilt wird, bis zur anderen in der nächsten Woche ist kein pragmatischer Zusammenhang festzuhalten.

Wir sind es gewöhnt zurückgesetzt und schlechter behandelt zu werden, als die Steuerträger anderer Bekenntnisse, aber auf diesem Gebiete sollte man doch in eigenem Interesse gerechter und auch wohlwollender sein. Der isr. Religionsunterricht darf nicht nur zum Schein ut aliquid fieri videatur erteilt werden, er hat zum Zweck gute, moralische Menschen, treue, nützliche Staatsbürger zu erziehen und daran, so meinen wir, dürfte auch den maasgebenden hohen Unterrichtsbehörden etwas gelegen sein —!

Was für die 3 letzten Klassen eines Mädchenlyceums zu wenig erscheint: eine Stunde wöchentlich Religionsunterricht, ist für die isr. Mittelschuljugend ein schreiendes Unrecht — aber auch ein Irrthum und ein Fehler der Regierenden.

C.

Etymologisches.

Zu den Wörtern, welche den verschiedenartigsten Auslegungen Raum geben, gehört auch das in Levitic. XVI erwähnte **זָבִיחַ**. Von den Commentatoren, die uns eine Erläuterung desselben geben wollten, sahen sich Manche sogar genöthigt, in das fernliegende Gebiet der Mythe sich zu begeben, um von dort einige Lichtstrahlen für dieses abstruse Wort zu holen. Andere wiederum suchten es mittels scharfsinniger Explication oder Paraphrasis zu enträthseln.

So z. B. schreibt der berühmte Philolog M. J. Landau in seinen Anmerkungen zum Aruch unter dem Schlagworte **זָבִיחַ** folgendermassen: „Den ver-

nünftigsten Sinn trägt die Uebersetzung der Septuaginta in sich „Apopaio“: der weggeschickte Bock, ein Sinn der aus der Trennung **זָבִיחַ** und **זָבִיחַ** hervorgeht. Aber sie zerschlägt sich durch drei Einwürfe: 1) ist **זָבִיחַ** Ziege und nicht Bock, denn Letzteres wird im hebr. nur durch **שְׂעִיר** ausgedrückt, 2) ist die Bedeutung des **זָבִיחַ** von **לְעֹזָאֵל** nicht gehörig erläutert, 3) bildet es nicht den Gegensatz zu **לֶחֶם**. Passender wäre die Meinung einiger Altrabbinen, dass darunter irgend ein felsiger Berg in der Wüste (**קֶשֶׁת שְׂבָהֲרִים** von **זָבִיחַ** stark und **זָבִיחַ** in demselben Sinne zur Verstärkung des Ausdruckes) zu verstehen sei. Am angemessensten aber scheint die Meinung Spencers oder vielmehr der Pirke Rabbi Elieser, welche Asasel als Namen eines bösen Dämons angiebt, dem man dieses Sühnopfer in seinen Aufenthalt — die Wüste — hingsandt habe. Wankend wird sie aber, wenn man denkt, dass das ganze Opferwesen bei den Israeliten nur die Fernhaltung des abergläubischen Götzendienstes zum Zwecke hatte, und dieser steht offenbar mit jener Ceremonie im Widerspruche. Im Talmud Tract. Joma fol. 67 heisst es: „Asasel war bestimmt um das Treiben von Asa und Asael zu versöhnen. Es sind bloss Schlagwörter, deren Sinn und Deutung weder im Talmud noch in den Midraschim zu finden ist. Der Sohar allein theilt diesen Mythos mehrfältig mit“.

Der Verfasser bringt noch zuletzt seine eigene Ansicht zum Ausdruck, dass nämlich das hebräische Wort **זָבִיחַ** die vergeudete Kraft personificire, indem er darin eine Zusammensetzung der Wörter **זָבִיחַ** Stärke, Kraft und **זָבִיחַ** gehen, schwinden, — erblickt. Dieser Bock sollte demnach zum Sühnopfer für die geschlechtlichen Sünden der Menschen, welche im Alterthume als eine grosse Sünde angesehen waren — weil dadurch das Menschengeschlecht geschwächt und die Fortpflanzung verringert wird, — bestimmt gewesen sein. Er ward in die Wüste geschickt — eine Ceremonie in welcher eine allegorische Andeutung auf die geschwächte und abnehmende Fortpflanzung liegt, wodurch die bewohnte Erde nicht ausgedehnter und die Wüste nicht angebaut wird.

Auf diese Ausführungen des hochgelehrten Herrn Landau s. A. habe ich zu reagiren, dass trotz seiner vorzüglichen Bewanderung im Talmud und Midraschim er es doch übersehen habe, dass der von ihm erwähnte Mythos über Asa und Asael nicht nur im Sohar allein (wie er behauptet) Erwähnung findet, sondern auch in einem nichtcabbalistischen Midrasch u. z. im Jalkut Schymoni Bereschith Remes 44 ganz deutlich und ausführlich berichtet wird. Was aber seine eigene Auslegung des Wortes **זָבִיחַ** betrifft habe ich nur hinzuweisen, dass der Bibeltext (Levitic. XVI. 21) derselben widerspricht, da dort deutlich gesagt wird, dass der in die Wüste wegzuschickende Bock zum Sühnopfer für alle Sünden der Kinder Israels dienen soll.

Eine ebenso scharfsinnige, aber nicht stichhältige Erklärung des obenerwähnten Wortes fand ich im Biur von H. Weisel zu Levitic. XVI 22. Er behauptet

dasselbst, dass עזאול von עה stark und זל, welches die Bezeichnung eines in Arabien bekannten Giftwindes sei — (veigl. Psalm 11, 6, ורוח ולעפות) zusammengesetzt wurde, weil nach Targum Jonathan ben Usiel der Sündenbock durch einen plötzlich entstandenen Wind vom Berge hinuntergestürzt und getödtet zu werden pflegte. Dem ist aber entgegenzuhalten, dass nur ולעפות und nicht זל allein als Benennung eines Giftwindes erwähnt wird.

Ich wage daher eine andere Combination aufzustellen, um dieses etymologische Problem zu lösen. In der hebr. Sprache gilt nämlich die Regel, dass Buchstaben, welche durch ein- und dasselbe Sprachorgan ausgesprochen werden, sich verwechseln können und einander ersetzen. Die Buchstaben ז and שרן gehören demselben Sprachwerkzeuge an und können daher mit einander verwechselt werden. Das Wort ערה bedeutet im hebr. auch schleifen, stürzen. (Vide Com. Raschi's Psalm 137, 7). Auch der Aruch ad ער übersetzt es mit „brechen“. Nach Talmud Joma fol, 67 a. wurde der weggesandte Bock von einem hohen Felsen hinuntergeschleudert, damtt sein Gebein zerfalle. Wenn nun עראול-עזאול aus ער anstatt ער d. h. stürzen, brechen und זול: gehen, zusammengesetzt sein sollte, so würde diese Bezeichnung der dem Sündenbocke zugefallenen Bestimmung ganz entsprechen.

OSIAS HOROWITZ.

Zurawno, den 23. Mai 1899.



Verschiedenes.

Königsberg. Von einem schmerzlichen Verluste ist unsere Universität betroffen worden. Unerwartet wurde der ausserordentliche Professor an der medizinischen Fakultät, Dr. Samuel, seiner Familie entrissen. Weit über den Kreis der Universität hinaus wird das Hinscheiden des hochverehrten, lebenswürdigen Mannes aufs tiefste bedauert werden. Simon Samuel war zu Glogau 1833 geboren. Nach beendeten medizinischen Studien liess er sich 1856 als praktischer Arzt in Königsberg nieder. Hier versuchte er 1860 die Habilitation in der medizinischen Fakultät, die jedoch 1861 abgeschlagen wurde, weil nach §. 105 der Statuten als Dozenten nur Evangelische zugelassen werden dürfen. Die Fakultät ersuchte damals das zuständige Ministerium für den Erlass des Ministers Ladenburg vom 14. Juli 1848, betreffend die Berechtigung der Juden zu allen Lehrämtern in Preussen, die königliche Bestätigung zu erwirken und das Generalkonzil beschloss die Streichung des im Statut enthaltenen Gesetzes, dass nur Evangelische zur Habilitation zugelassen werden dürfen. So trat den 1861 Samuel in das Lehrerkollegium der Universität ein, um später, nachdem er die Kriege 1864, 1866 und

1870/81 als Arzt mitgemacht hatte, zum ausserordentlichen Professor befördert zu werden. Er las an unserer Universität besonders über allgemeine und experimentelle Pathologie und Geschichte der Medizin.“

Paris. (Process gegen die Patrioten-Liga.) Unter geringer Betheiligung des Publikum fand vor dem Zucht-Polizeigerichte die Verhandlung gegen den Generalsecretär der Patrioten-Liga Le Menuet statt. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe in der Höhe von 16 Francs unter Anwendung der lex Béranget verurtheilt. Die im Verhandlungssaale anwesenden Mitglieder der Patriotenliga brachen in die Rufe: „Hoch die Liga! Es lebe Dérouléde! Nieder mit den Juden!“ aus. Beim Verlassen des Saales ereignete sich kein weiterer Zwischenfall.

London. (Ein jüdischer Diaconissen-Orden). Die „Christian World“ berichtet über die Gründung eines jüdischen Diaconissen-Ordens in Jerusalem. Er besteht aus jüdischen Frauen und Mädchen, die sich der Pflege der Kranken und der Jugend widmen wollen. Die Schwestern verpflichten sich, das jüdische Gesetz treu zu halten und den Armen und Unglücklichen jeder Nation und jeden Bekenntnisses auch ausserhalb Palästinas zu helfen.

Warschau. Der Warschauer Cultusrath hat einen Aufruf zum Bau einer Anstalt für Idioten jüdischer Confession erlassen. Bereits in kürzester Zeit waren die Geldspenden so reichlich eingeflossen, dass man sicher hoffen kann, noch im heurigen Jahre zur Ausführung des Baues schreiten zu können,

Minsk. Die jüdische Cultusgemeinde beschäftigt sich nun ernstlich mit der Errichtung einer jüdischen Ackerbauschule. Eine grössere Summe hat ein reicher Jude zu diesem Zwecke der Cultusgemeinde anonym übermitteln lassen, und durch weitere Spenden und Sammlungen ist man in die Lage gesetzt, diese Anstalt zweckmässig einzurichten. Zöglinge werden im Alter von 14 bis 17 Jahren aufgenommen. Unterrichtszeit ist für drei Jahre projectirt und das vierte Jahr ist für praktische Uebungen bei einem Gutsbesitzer in Aussicht genommen.

Petersburg, 23. April. Der dirigirende Senat hat jüngst eine Entscheidung, betreffend die Berechtigung von Personen mosaischer Confession zur Erwerbung des erblichen Adels getroffen. Die Frage war an den Senat gelangt, weil die Versammlung der Smolensker Deputation sich geweigert hat, den Collegienrath und Ritter des Wladimirordens 4. Classe Grünkraut in die Listen des adeligen Geschlechtsbuches einzutragen und dieser über diese Handlungsweise beim Senat Klage geführt hatte. Der Senat entschied dass das Gesetz „den Deputirtenversammlungen nicht das Recht zuerkennt, Gesuche von Bittstellern um Eintragung in das Geschlechtsbuch abzuschlagen aus anderen Gründen, als solchen formaler Natur..“

Personen jüdischer Confession, die dem russischen Unterthanenverbände angehören, unterliegen den allgemeinen Gesetzen in allen den Fällen, für die keine besondere Regeln aufgestellt sind. In Bezug auf die Erwerbung des erblichen Adels und des daraus entspringenden Rechtes der Eintragung in das Adels-Geschlechtsbuch, das einzig zu dem Zweck geführt wird, jedem adeligen Geschlechte die Möglichkeit zu gewähren, seine Würden und Titel erblich fortzuführen, sind keinerlei Einschränkungen in Bezug auf die Juden im Ständerecht enthalten. Daher und in Erwägung ziehend, fährt der Senat fort, dass das Recht auf Eintragung in das adelige Geschlechtsbuch zuerkannt ist, und dass zur Verwirklichung dieses Rechtes das Gesetz es dem Bittsteller anheimstellt. nach eigenem Ermessen das Gouvernement zu wählen, zu dem er verzeichnet sein will, hat der Senat die in dieser Angelegenheit getroffene Verfügung des Smolensker Adels-convents für ungerechtfertigt gefunden und bestimmte in Folge dessen, diese Verfügung aufzuheben und dem genannten Adelsconvent vorzuschreiben, in Sachen des Gesuches des Collegienrathes Grünkraut eine neue Verfügung zu treffen.

4658 Milionen Kron. Versicherungs-Stand weist, laut Inserat in der vorliegenden Nummer unseres Blattes, die älteste internationale amerikanische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „NEW-YORK“, gegründet 1845, in Oesterreich seit 1876, aus. Diese hochangesehene Gesellschaft beruht auf dem Prinzip der reinen Wechselseitigkeit und gewährt ihren Versicherten schon nach **Einem** Jahre namhafte Gewinnantheile. In Oesterreich hat die „NEW-YORK“ als Garantie-Dépot für die hierselbst bestehenden Versicherungen **bisher 12 Milionen Kronen beim Ministerial-Zahlamte in Wien hinterlegt.**

Alexander Willingen

Ein Charaktergemälde neuerer Zeit

von

D A W I D K E M P N E R.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Da erhalte ich gestern die Nachricht seines Heldentodes!“ Sie war bei diesen Worten vor Schmerz auf die Lehne ihres Stuhls gesunken und hielt ihr Antlitz mit ihren Händen bedeckt.

„Armes, edles Mädchen!“ sagte Willingen — denn dieser war der Verwundete — nach einer Pause, „so nahe dem Ziele Ihrer Wünsche, sehen Sie auf einmal die Unmöglichkeit, es je zu erreichen; aber Sie sind eine Römerin und werden als eine solche das Unglück zu ertragen wissen! Und Ihr Bruder, ist er nicht zu beneiden? — Sein Leben war voller Täuschungen, er hielt unser verdorbenes Zeitalter für

das der Scipionen, und so starb er glücklich in dem Wahne, für die Befreiung seines Vaterlandes gewirkt zu haben!“

Nach einigen Tagen finden wir Willingen schon ausser Bette. Er hatte sich, Dank seiner jugendlichen Kraft, schnell erholt. Seine schöne Pflegerin war während seiner Krankheit stets an seinem Lager geblieben. Ja, es däuchte Willingen, dass seine Trostgründe nicht wenig zur Linderung des erst erlittenen Unglücks beigetragen hätten, und dass Julia, während der Unterhaltung mit ihm, dieses ganz zu vergessen schien. Eines Tages befand er sich nach eingetretener Dämmerung, mit der Lectüre eines Buches beschäftigt, allein in seinem Zimmer, als Jeanette, das Dienstmädchen Julie's, eintrat und ihn aufforderte, ihre Herrin in ihrem Zimmer zu besuchen. — Rasch folgte er Jeanetten in die im ersten Stockwerke gelegene Stube. Von der Kammerzofe angemeldet, trat er ein. Das Zimmer war von ziemlicher Grösse und wurde von zwei Kerzen erleuchtet. Die Möbel und Tapeten waren höchst elegant und kostbar. In einer Ecke, von den Kerzen nur matt beschienen, sass auf einem Sofa die Marchese Julia Colonna. Sie war ganz weiss gekleidet, auf ihrem alabasternen Halse, dessen Reize dem Auge ganz enthüllt waren, fiel ihr schwarzes Haar in Locken herab. Ihr dunkelbraunes Auge strahlte von seltenem Glanze, und blickte mit Wohlgefallen auf den eintretenden jungen Mann — Sich stolz vom Sofa erhebend, gieng sie ihm einige Schritte entgegen: „Ei, Herr Oberstlieutenant!“ sagte sie, „sehen Sie, die Ritter des neunzehnten Jahrhunderts müssen wir erst zu uns entbieten lassen, wenn wir ihre Gesellschaft geniessen wollen“.

Willingen verneigte sich, und ihre weisse, zarte Hand küssend, die sie ihm gerne überliess, sagte er: „Ich fürchtete, mein Fräulein, da der kranke Willingen Ihnen so viel zu schaffen machte, dass Sie schon seiner überdrüssig wären.“

„Da haben Sie schlecht geschlossen,“ antwortete die Marchese lächelnd; „eben weil mir der kranke Willingen zu schaffen machte, will ich mir bei dem gesunden die Belohnung holen. Eigentlich,“ fuhr sie fort, „wollte ich Sie besuchen; aber da Sie ganz genesen sind und heute schon einen Spaziertritt gemacht haben, so wäre es unpassend gewesen, und muss ich um Entschuldigung bitten, dass ich Sie herbemüht habe. Die Kammerzofe war unterdessen hinausgegangen, und die Marchese hatte sich auf's Sofa niedergelassen, auf welchen sie auch Willingen aufforderte, Platz zu nehmen. — Sie war so reizend in ihrer Haltung; den Kopf an die Lehne des Sofa's neigend, die schönen Augen an den Boden geheftet, erinnerte sie lebhaft an die Venus des Titian. Willingen, der ihr gegenüber sass, bemerkte jetzt zum ersten Mal, wie schön sie sei, ja er musste es sich gestehen, dass sie die schönste weibliche Gestalt wäre, die er je gesehen. Ihr Anblick machte ihn fast verlegen. Die Marchese, mit Freuden den Eindruck bemerkend, den sie auf ihn hervorzubringen schien, sagte; „Nun,

lieber Willingen, will ich Ihnen einen Vorschlag machen: Ich stehe so ganz allein; ich habe Niemanden auf Erden, in einigen Tagen verlasse ich den Aufenthalt; ich will reisen, wollen Sie mein Begleiter sein? Als ich gestern Ihren Entschluss erfuhr, am Kriege nicht mehr theilzunehmen, da Sie unter die Reihen derer, denen Sie erst feindlich entgegengestanden, nicht treten, und gegen Deutschland, das jertzt vereint gegen Frankreich steht, nicht kämpfen wollen, so glaubte ich, dass Sie meinen Vorschlag annehmen würden?“

„Aber, mein Fräulein! wie würde sich das schicken? Was wird die Welt sagen?“ antwortete Willingen.

„O!“ unterbrach ihn die Marchese in gereiztem Tone, „sind Sie auch so bedächtig, mein Herr! um auf die Convenienz und die Stimme der Welt zu hören? O, es ist doch was Herrliches um eine solche Vorsicht! Wenn ich so gedacht hätte, wo wären sie heute? Denn es war doch gar nicht passend, sich einen jungen, schönen Officier in's Haus zu nehmen, wenn er auch verwundet war!“

„Verzeihung, edle Julia! wenn ich Sie beleidigt habe,“ sagte Willingen. „O, Sie waren mir ein Engel voller Barmherzigkeit und Milde; wollte Gott, es stände in meiner Macht, mich erkenntlich zu zeigen!“

„Sie können es,“ sagte Julia; ihn freundlich anblickend, legte sie ihre weisse Hand auf seine Schulter. „Sie brauchen mir nur das zu gewähren, was Ihnen von mir schon zu Theil wurde — und Sie machen mich zur glücklichsten der Frauen!“

„Sprechen Sie es aus,“ sagte Willingen, „und sei es noch so schwer, mit noch grossen Opfern verknüpft, ich will es für Sie zu erlangen suchen!“

„Und ahnen Sie es nicht?“ entgegnete Julia. „Wenn ich eine Bettlerin wäre, und Sie mir Schätze schenkten; es wäre nichts dagegen; wenn Sie ein König und ich eine Sklavin wäre, und Sie vom Throne herunterstiegen und denselben mir überliessen, Sie würden mich nicht damit erfreuen! Kennen Sie nicht dasjenige, was allein ein Weib glücklich machen kann? Es ist Liebe! schenken Sie mir Ihre Liebe, und ich verlange keinen Dank mehr!“

„Mein Fräulein!“ rief Willingen betroffen über diese Eröffnung.

„O! Du scheinst zu staunen, dass ein Weib Dich selbst um Liebe bittet“, fuhr sie fort; „wundere Dich nicht darüber. Es war nicht aus Mitleid, dass ich Dich in meinem Hause aufnahm; o! damals gab es Verwundete in Anzahl, die um Erbarmen flehten; warum traf meine Wahl gerade Dich? Aber als ich Deine blassen Züge sah, da empfand ich etwas in meinem Innern, was ich noch nie empfunden hatte, da liebte ich Dich schon; und wenn Du gestorben wärest, so würde ich Dich selbst todt geliebt haben! Dieser Funke, der sich in meiner Brust entzündete, wurde, als ich Dich näher kannte, als ich Deinen erleuchteten Geist, Deinen edlen Charakter bewunderte zur mächtigen, unbesiegbaren Flamme, die in meinem Busen tobt. Ja, erröthend muss ich es gestehen, dass

ich Dich anbete, dass ich dich für ewig liebe, wie ich zu lieben glaubte!“

„Was muss ich hören!“ unterbrach sie hier Willingen. „Sie wissen nicht, was Sie thun!“ — Nach einer Pause fuhr er fort: „Edle Julia! die Natur hat sie ausgestattet mit allem geistigen und körperlichen Vorzügen, mit einer hohen Geburt, mit Reichthum, mit allen irdischen Gütern; und Sie wollen allem Glück entsagen, wegen einer gewiss nur eingebildeten Empfindung! — Sie sagen: Sie lieben mich; aber Sie wissen nicht wen Sie lieben. Sehen Sie, Jahrhunderte thürmen sich colossartig als unüberwindliche Hindernisse zwischen unsern Bund. Julia! ich bin ein Jude! — Sie bleiben ruhig bei dieser Eröffnung?“ fuhr er fort; „Sie können nicht die Welt, Sie wissen nicht, was ein Jude ist; ich will es Ihnen sagen: Ein Jude muss auf seiner Brust stets einen geharnischten Panzer tragen, damit ihn nicht die giftigen Pfeile des Spottes verwunden: er muss sein Herz mit eisigem Kruste überziehen, damit es nicht vor Gram und Schmerz bricht; ein Jude muss, wenn Jemand ihm seine Freundschaft anbietet, um nicht enttäuscht zu werden, sagen: Du weisst wohl nicht, dass ich ein Jude bin? Und wenn ein Weib ihm ihre Liebe giebt, muss er sie fragen, ob sie seinetwegen den Spott der Welt erdulden wolle. Und was würden Ihre Ahnen sagen, welche die meinigen mit den Hufen ihrer Rosse zertraten, wenn sich ihre Enkelin mit mir verbinden würde!“

„Du kennst nicht die Kraft der Liebe, die mich erfüllt!“ sagte die Marchese. „O, Willingen! es ist die Liebe einer Sapho, die dem Sklaven, ihrem Phaon, Alles opferte, und als sie sich getäuscht sah, nur in den brausenden Wellen Ruhe finden konnte. Die stolze Julia Colonna, zu deren Füßen so viele Huldigungen dargebracht wurden, was würde sie nicht Alles um Deinetwillen thun? O, schon längst wusste ich aus einigen, in deinem Portefeuille befindlichen Papieren, dass Du ein Jude bist; und dennoch liebte ich Dich, und vielleicht noch mehr, weil Du, edler Abkömmling eines verstossenen Volkes, mir um so interessanter vorkamst. Was gehen uns die Meinungen der Welt und unsere verfaulten Ahnen an, die wenn sie von unserem Thun unterrichtet wären, sich gewiss über ihre vorurtheilsfreien Nachkommen freuen würden. Gieb mir Deine Liebe, Willingen! unter welchem Titel Du willst, als Deiner Gattin, als Deiner Geliebten wird sie mir das kostbarste Gut auf Erden sein. Ja, wenn Du verlangst, dass ich in Deinen Glauben treten soll, will ich aus Liebe zu Dir deine Religion zu der meinigen machen, von der ich nichts weiss, als dass deren Bekenner verachtet und bedrückt sind und in hässlichen Ghetto's wohnen.“

„O! meine edle Erretterin!“ sagte Willingen, „so sehr es mich auch schmerzt, muss ich Dir es doch sagen, dass die Stelle in meinem Herzen, die Du verlangst, schon eine Andere eingenommen hat. Lange bevor ich Dich kannte, habe ich geliebt und bin wieder geliebt worden.“

(Fortsetzung folgt).

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen
in Wien.

Diese ausgezeichnet verwaltete Gesellschaft hielt am 14. April 1899 ihre vierzigste ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, dass im Jahre 1898 — 10. 698 Anträge mit dem Betrage von fl. 25,830. 197 Capital und Gulden 20.383 Rente überreicht, und 8501 Verträge mit fl. 20,210.767 Capital und fl. 20.434 Rente realisirt wurden. Am Schlusse des Jahres waren 86.003 Versicherungsverträge mit einem Capital von fl. 243,894.997 und fl. 131.570 Rente in Kraft. Im Jahre 1898 wurden für Sterbefälle, Rückkäufe, Erlebensversicherungen und Rentenversicherungen fl. 1,517.090, aus den Dividendenfonds der Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinnantheil und aus den Fonds der Ueberlebensassociationen mit garantirtem Minimalergebnisse zuzüglich des aus dem Geschäftsgewinn der Gesellschaft gewidmeten Betrages Gulden 2.294.304, aus den Fonds der nicht garantirten Ueberlebensassociationen fl. 1.055.969, zusammen fl. 4.867.364 gezahlt, während zur vortschriftsgemässen Erhöhung der Reserven fl. 6.301.859 verwendet wurden. Die Rentabilität zu Gunsten der Versicherten erhellt daraus, dass die Mitglieder der nicht garantirten Ueberlebensassociationen für die in Jahresraten gezahlten Einlagen von fl. 582.540 fl. 1.055.969, die Mitglieder der garantirten Ueberlebensassociation neben dem garantirten Betrage als Gewinnantheil 13 Prozent des garantirten Capitales erhielten, während für die auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten 25 Procent der Jahresprämie als Gewinnantheil entfielen. **Die Gesamtactiven der Gesellschaft betragen fl. 65.339.776.**

Was die Capitalsanlage betrifft, so erfolgt dieselbe ganz in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, und besteht in Realitäten in Wien, Budapest und Belgrad, in pupillarsicheren Hypotheken, sowie in pupillarischen Effecten, wie denn der Revisionsausschuss anerkennend hervorgehoben hat, dass die vorgenommene eingehende Prüfung der Activen neuerdings den Beweis liefert, dass die Gesellschaft bei ihren Anlagen mit strenger Solidität vorgeht und einer reichen Dotirung der Assecuranzfonds und Prämienreserven ihre besondere Aufmerksamkeit widmet.

August Schellenberg & Sohn

Generalrepräsentanz für Galizien und Bukowina
in Lemberg
Karl Ludwigstrasse Nr. 1.

Herausgegeben vom Vereine Schomer Israel.

Verantwortlicher Redacteur

Dr. ISAK FELD.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass das städtische Schwitz- und Wannenbad sammt den Wohnungen ulica Za Zbrojownią Nr. 7 zu verpachten sind.

Die Offerenten haben ihre Anbote in geschlossenen Offerten mit Vadium **500 fl.** zu Händen des Spitalsrathes Herrn Leiser Wolf Kurzer wohnhaft Sonnengasse Nr. 19 bis Ende Mai 1899 zu überreichen.

Israelitischer Spitalsrath.

Lemberg, den 30 April 1899.

דר. מ. וויקטאָר אונד ל. וויקטאָר

האבען ערעפפנעט אין

צאהנערצטליכעס אמעליער

אין לעמבערג

העטמאנסקא-גאססע נר. 6.

NEW-YORK

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft der Welt.

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Jede **Polize** gewährleistet dem Versicherten nach dreijährigem Bestande derselben im Falle der aus welchem Grunde immer erfolgten Einstellung der Prämienzahlungen eine

kostenlose

Ausdehnung der Versicherung für den vollen ursprünglichen Betrag und für eine in der Polize selbst ziffermässig fixirte und garantirte Anzahl von Jahren.

GENERAL-DIRECTION

(General-Repräsentanz)

für Oesterreich:

WIEN, I. Graben 8 (im Hause der Gesellschaft).



Prämirt auf der Landesaussstellung in Lemberg 1894. Medaille u. Diplom.
 Prämirt auf den hiegieischen Ausstellungen. Paris goldene 1896 Medaille und Ehrendiplom.
 Düsseldorf 1896 silberne Medaille.
 Bordeaux 1897 goldene Medaille und Ehrendiplom.
 Brüssel 1897 goldene Medaille.

FÜR MÜTTER

die um die Gesundheit ihrer Kinder besorgt sind,
 empfiehlt die Apotheke des **K. KRZYŻANOWSKI** in Lemberg

folgende higienische Präparate:



Hay's antiseptischer Puder für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Hay's hygienische Seife für Kinder.

Der zarte Körper des Kindes erheischt eine sehr genaue und vorsichtige Auswahl kosmetischer Mittel. Zum Waschen dieser feinen Haut empfiehlt sich daher nur jene Seife, die frei von scharfen oder ätzenden Bestandtheilen ist.

Hay's hygienische Seife ist aus den besten und feinsten Bestandtheilen bereitet und eignet sich vorzüglich für Kinder. Nach öfterem Gebrauche dieser Seife wird die Haut sammtweich, zart und fein, die Poren werden entsprechend gereinigt und so ihre wahren Aufgabe zugeführt. — **Ein Stück 35 kr.**

!!Man hüte sich vor Nachahmungen!!

Nur echt, wenn mit der Schutzmarke „Auge Gottes“ und dem Namen „Hay“ versehen.

SPECIELLE THEE - NIEDERLAGE

von chines.-russischen Karavanentheee

ADOLF SINGER

Lemberg, Sixtuskagasse 1.

PREIS-COURANT



	Fl. kr.
Congo Thee fein 1/2 kg.	1.40
Moning „ rein schwarz	1,60
Kaysow „ sehr gut	1.80
Souchong „ vorzüglich	2.—
„ „ hoch prima	2.50
Kintuk „ „ arom.	3.—
Mandarin „ Specialität	4.—

	Pl. kr.
K. & S Popow orig. 1 Rs. 60 k, 1 Pf.	2.60
„ „ „ „ 2 „ — „ „ „	2.35
„ „ „ „ 2 „ 50 „ „ „	3.35
Bruch Thee in 4 Sorten à 1 fl. 40 kr.,	
1 fl. 60 kr., 1 fl. 80 kr.	
u. 2 fl. 20 kr. per 1/2 kg.	



Sendungen von 1 Kilo aufwärts werden von mir gegen Nachnahme francirt.

Otwierając nowy lokal pod firmą

CAFE CORSO

przy ul. Karola Ludwika 1. 41

naprzeciw głównego wchodu do nowego teatru

mamy zaszczyt zaprosić Szanowną P. T. Publiczność.

W kawiarni tej urządzonej z największym komfortem, podawać będziemy obok wszelkich najlepszych trunków jako nowość znakomitej jakości

Piwo Eksportowe

Lwowskiego Towarzystwa Akcyjnego browarów

która to nowa marka co do jakości skutecznie konkuruje z najlepszymi piwami zagranicznymi.

Z najgłębszym szacunkiem

Zarząd CAFE CORSO

ul. Karola Ludwika 1. 41.

WIESBADEN Hotel Savoy

neu eröffnet.

Ein Haus ersten Ranges
mit eigener Badequelle.

Ausgezeichnete Küche nach streng rituel-
len Vorschriften.

Elektrische Beleuchtung.

Personenaufzug. — Dampfbeheizung.

Mässige Preise.

Reelle polnische Bedienung.



Leon Heschel

we Lwowie

ul. 3-go Maja 1. 2

in Lemberg

3 Maigasse Nr. 2



poleca swój obficie zaopatrzonej
SKŁAD FORTEPIANÓW i PIANIN
z najlepszych fabryk
krajowych i zagranicznych
po cenach najprzystępniejszych.

Można również nabywać fortepiany i pianina
za spłatą ratami.

Wielki wybór fortepianów i pianin
do wypożyczenia.

empfehlts sein reichhaltiges Lager
von CLAVIERE und PIANINOS
aus den besten Fabriken
In- und Auslande
zu den billigsten Preisen.

auch gegen Ratenzahlungen,

Grosse Auswahl
von Leih-Claviere & Pianinos
gegen mässige Preise.

SKŁAD ZASTĘPSTWA ul. Sykstuska 1. 14. S. WIESER LWÓW Telefon 149.	PIWO MARCOWE WŁASNEGO NAPEŁNIANIA  LWOWSKIE TOWARZYSTWO AKCYJNE BROWARÓW	SKŁAD ZASTĘPSTWA ul. Sykstuska 1. 14. S. WIESER LWÓW Telefon 149.
--	---	--

Zahntechnisches Atelier
Leon Pekelman
Lemberg Kotlarska Nr. 1,
wird von der Wittve weiter geführt und bittet
um gütigen Zuspruch.

Drukarnia Artura Goldmana

we Lwowie, ul. Sykstuska 31.

Wykonuje wszelkie roboty w zakres drukarstwa
wchodzące, jako to: broszury, dzieła, tabele, ra-
chunki, druki gospodarcze, kupieckie i t. p.

 szybko i po możliwie niskich cenach. 